Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 15

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stigsten Vorbedingungen besitzt, und die Erzeugung anderer, die im Ausland bei gleicher oder gar besserer Qualität billiger hergestellt werden können, fallen gelassen hat. Diesem ungeheuren Organismus der Weltwirtschaft stellen sich gewaltige Schwierigkeiten gegenüber. Diese Arbeitsteilung erscheint als primäre Krisenursache; die restlose Ausnutzung aller Fortschritte und Hilfsmittel der Technik führte zu einer ruinösen Überproduktion. Der Mensch, der arbeiten muß, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, hat auf einmal überproduziert, und trotzdem sollte er weiter produzieren können, um die Krise fernzuhalten. Der Bericht weist dann auf die Kreditinflation der Weltwirtschaft als sekundäre Ursache der Krisis hin und bezeichnet die Tendenz, nur kurzfristige, jederzeit rückziehbare Kredite zu gewähren, als Hemmschuh für die Entwicklung der Volkswirtschaft, und nennt schließlich die Massensuggestion als weitern Umstand, der für die Stockung des Wirtschaftslebens verantwortlich gemacht werden muß, diese Erscheinung, die in der Weltgeschichte und im Eigenleben des Einzelnen schon oft eine große Rolle gespielt hat. Die allgemeine Krisenstimmung ist teilweise die Folge einer geistigen Epidemie, die lange vor dem Auftauchen der ersten Auswirkungen des geschäftlichen Rückganges vorhanden war.

Inbezug auf die Tatsache, daß Ende Dezember 1931 trotz der Belastung des Arbeitsmarktes mit 50,570 Stellensuchenden letztes Jahr 90,253 Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen an ausländische Arbeitskräfte erteilt wurden, äußert sich der Bericht u. a. wie folgt: „Vom Betriebsinhaber verlangt man in Krisenzeiten eine Umorientierung; aus dem gleichen Grunde könnte man auch vom Arbeitnehmer eine Umlernung verlangen, damit in den vorgenannten Zahlen einigermaßen ein Ausgleich zur Milderung der Arbeitslosigkeit herbeigeführt werden könnte. Oft sind aber die Betriebsinhaber selber schuld an dieser Zunahme der Arbeitslosigkeit, weil sie es versäumen, ihre Schweizerarbeiter rechtzeitig für bessere Arbeiten heranzuziehen und auszubilden. Wenn die Krise noch länger andauern sollte, muß mit allem Nachdruck auf ein Umlernen der Arbeitslosen zur Milderung dieser Seite der Krise gedrungen werden".

Unter den Mitteln der Krisenbekämpfung erscheint dem Berichterstatter des Schreinergewerbes u. a. eine allmähliche Reduktion der bestimmt zu hohen Produktionskosten am vernünftigsten. „Vor allem muß das beständige Anwachsen der Ausgaben der öffentlichen Körperschaften vermindert werden können. Die Ausgaben der Eidgenossenschaft sollten herabgesetzt werden. Das Schweizervolk wird auf die Dauer eine Steuerbelastung von 900 bis 1000 Mill. Fr. (1929: 942,8 Mill.), die annähernd 12% des Volkseinkommens beträgt, kaum tragen können. Überstürzte Maßnahmen sind weder notwendig noch ratsam. Mit etwas Geduld wird mancher aus eigenen Kräften und durch Selbsthilfe einen gangbaren Weg, der ihn aus der Krise führt, finden. Immer waren Arbeitskraft und Arbeitsleistung, gründliche Schulung und berufliche Tüchtigkeit ausschlaggebend für die Entwicklung der Schweiz. Wie der Arbeitswille ist auch der Sparsinn ein durch Vererbung übertragenes Schweizergut. Bleiben diese zwei Tugenden Gemeingut der heranwachsenden Generation, so wird auch die gegenwärtige Krise und die Wirtschaftsnot unserer Tage überwunden werden, denn die polititische und die finanzielle Lage unserer Volkswirtschaft bürgen für eine ruhige Weiterentwicklung.

-My-

Volkswirtschaft.

Das graphische Gewerbe und die Wirtschaftskrise. (Mitg.) Vor uns liegen drei im Ausland gedruckte Plakate, bestellt von einer Zürcher Schokoladefabrik, einer ostschweizerischen Kochfett- und Kunstbutterfabrik und einer Genfer Schuhwichsefabrik. Dies zu einer Zeit, wo unser hochstehendes graphisches Gewerbe unter der Wirtschaftskrise ganz empfindlich zu leiden hat. Dabei wenden sich die drei Schweizerfirmen mit diesen Werbemitteln an ihre einheimische Kundschaft, auf deren Berücksichtigung sie angewiesen sind. Es ist kaum nötig, beizufügen, daß die genannten Plakate aus einem Nachbarlande stammen, das unserem Export in rücksichtsloser Weise Schwierigkeiten bereitet.

Man darf es der betreffenden Druckfirma nicht verargen, wenn sie sich ihrer Erfolge rühmt und die Schweizerindustrie mit Werbebriefen und Mustersendungen nachhaltig bearbeitet. Sie scheint sich übrigens bewußt zu sein, daß doch einige Rücksichtnahme auf das solidarische Volksempfinden geboten ist; sie schreibt nämlich: „Wir liefern Ihnen die Affichen ohne Herstellungsvermerk, so daß Ihnen Unannehmlichkeiten nicht entstehen".

Wie man wörtlich genommen aus der Not eine Tugend macht, zeigt das Werbeschreiben einer anderen graphischen Kunstanstalt und Klischeefabrik: „Wir freuen uns, daß wir infolge der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 eingetretenen Lohnsenkung in der Lage sind, unsere Preise zu ermäßigen". Es folgt eine Aufstellung neuer Rabattsätze. Bei größeren Aufträgen werden Sonderangebote mit weiteren Vorteilen in Aussicht gestellt.

Daß es in bestimmten Fällen schweizerische Reklameberater sind, die ihre berufliche Solidarität mit dem einheimischen Druckgewerbe durch die Vergebung bedeutender Aufträge ins Ausland kundtun, entbindet die Reklameverbraucher nicht von der Pflicht, in wirtschaftlich schwerer Zeit die Berücksichtigung einheimischer Druckfirmen zur Bedingung zu stellen.

Schweizerwoche-Verband.

Verbandswesen.

Verband schweizerischer Schlossermeister. Die stark besuchte Delegiertenversammlung in Burgdorf vom 9. und 10. Juli bestätigte Jules Wismer (Zürich) als Zentralpräsidenten und Zürich als Vorort. Im Jahresberichte wird festgehalten, daß der Schlosserberuf derart vielseitig tätig sein kann, daß er nicht allein vom Baugewerbe im engern Sinne abhängig ist. Die Wegleitungen für die Lohnzahlungen an Arbeiter während des ordentlichen Militärdienstes wurden genehmigt. Den Mitgliedern wird geraten, diese in den Arbeitsvertrag einzubeziehen. Es sollen Anstrengungen gemacht werden, die westschweizerischen und die stadtbernischen Schlossermeister wieder in den Verband einzugliedern. Ingenieur Hofer, Direktor der Verzinkerei Zug, sprach über Rostbehandlung und Rostschutz. Für die nächste Jahresversammlung wurde Neuenburg bestimmt.

Aus dem Schreinergewerbe. Vor kurzem erschien der Jahresbericht des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten für 1931, der die Entwicklung des Schreinergewerbes an Hand eines reichen Materials statistisch darstellt. Im Hinblick auf die zunehmende Arbeitslosigkeit wird im Bericht von den Arbeitnehmern eine Umlernung

verlangt, da auch die Betriebsinhaber in Krisenzeiten sich vielfach umorientieren müssen. Als eine der Hauptaufgaben des Berufsverbandes wird die Hebung der beruflichen Bildung gefordert, vornehmlich durch Fachkurse, um die Handwerker in den Stand zu setzen, dem ausländischen Wettbewerb standzuhalten. Vor allem seien Fachkurse notwendig für jene Handwerkszweige, die von den Veränderungen der Technik am meisten betroffen werden.

Ausstellungen und Messen.

Ausstellung der Schweiz. Jungmaler-Vereinigung im Kant. Gewerbemuseum in Bern. In den Räumen des kant. Gewerbemuseums in Bern läuft gegenwärtig eine sehr interessante Ausstellung, die die Bestrebungen der schweiz. Jungmalervereinigung Gruppe Bern veranschaulicht. Bereits vor Jahresfrist fand in denselben Räumen die erste derartige Ausstellung statt, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die gegenwärtige Schau will die bereits in kurzer Zeit gemachten Fortschritte neuerdings einer breiten Oeffentlichkeit zugänglich machen. Während die erste Ausstellung hauptsächlich die fachliche Exaktheit im Berufe neben der guten Geschmacksbildung veranschaulicht hat, wartet die heutige Ausstellung mit einer Reihe Schluß-Arbeiten von Schülern der Meisterschule für Maler unter der Leitung von M. Räth, Chur auf. Was der Besucher in den verschiedenen Gruppen Schriftgestaltung, Farbenmischlehre, Farbe am Hause, Farbe im Raum, Projektion und Perspektive und Vorschläge für die Meisterprüfung zu sehen bekommt, läßt auf eine sehr erfreuliche Arbeit und einen respektabeln Fortschritt in der fachlichen Fortbildung im Malergewerbe schließen. Die Vereinigung strebt mit voller Berechtigung — und dies kommt in den gezeigten Arbeiten zum großen Teil sehr deutlich zum Ausdruck — neben der soliden kaufmännischen und beruflichen Ausbildung noch eine gediegene, geschmackliche Bildung und Veredelung des ehrbaren Malerberufes. Diese Bestrebungen gipfeln mit vollem Recht in dem Verlangen nach obligatorischen Meisterprüfungen, deren baldige Einführung als sehr wünschenswert bezeichnet werden muß.

Die gezeigten Schlußarbeiten stehen in Bezug auf Qualität durchwegs auf einer schönen Stufe der Entwicklung. Sie wirken besonders wohltuend in ihren neuen Ideen und Bestrebungen, wenn wir an die heute noch zahlreichen Beispiele von wenig geschmackvoll bemalten Intérieurs und Bemalung ganzer Hausfassaden denken. Mit sehr erfreulicher Energie sind hier die Jungmaler auf guten Wegen und was als besonders erfreulich registriert werden darf, aus eigener Initiative ihrem Berufe neue Wege zu zeigen. Wenn auch noch nicht alle Entwürfe so sind, wie man sie sich vielleicht ab und zu wünschte, wir vermissen noch eine kräftigere Pointe bei verschiedenen Innenbemalungen, so ist doch ein entscheidender Fortschritt in der neuzeitlichen Farbenzusammenstellung unverkennbar.

Technisch interessant ist in der Abteilung Farbenmischlehre die Eliminierung der Farbe Schwarz. Graue Töne werden neuerdings durch Komplementärpaare, die mit Weiß gemischt werden, erzielt und zwar mit gutem Resultat.

Einen breiten Raum nehmen die Arbeiten über die Innenräume sowie die Abteilung Projektion und Perspektive ein. Vermittels eines ziemlich einfachen Apparates, der Reile — Schiene werden perspektivisch genaue Pläne über Innenräume, Häuserfassaden und ganze Plätze erstellt, die erst die Erstellung einer farbig richtigen Skizze erlauben.

Der aufmerksame und interessierte Besucher wird den Fortschritt, den diese Ausstellung veranschaulicht, mit Freuden wahrnehmen und der rührigen Jungmalervereinigung die besten Wünsche mit auf den Weg der Verwirklichung ihrer Bestrebungen, speziell was die Einführung der obligatorischen Meisterprüfungen anbelangt, geben.

Gewerbebibliothekar Dr. W. Kohler.

Reichenberger Mustermesse 1932. 13. bis 19. August. Tschechoslowakische Erzeugnisse genießen als Exportwaren im In- und Auslande einen besonders guten Ruf und sind auf der Reichenberger Messe alljährlich in mannigfachster Auswahl vertreten. Deshalb wird die Reichenberger Messe, als günstiger Einkaufsmarkt tschechoslowakischer Erzeugnisse bekannt, alle Jahre von einer großen Zahl ausländischer Kaufleute besucht, die hier ihren Bedarf eindecken oder neue Verbindungen mit tschechoslowakischen Industriellen aufnehmen.

Die Reichenberger Messe umfaßt 21 Warengruppen im Allgemeinen und im Besonderen: Textilmesse, Technische Messe mit Sondergruppen: Technik im Gewerbe, rationelle Hauswirtschaft, Elektrotechnik, Bürobedarf, Radio; Möbel und Klaviere; Hotel- und Gastgewerbemesse; Spezialmesse für Kosmetik und Körperkultur; Fachmesse für das Herren- und Damenfriseurgewerbe; Führende Markenartikel der Nahrungsmittelmesse; Verpackungsmittel; Kurorte- und Sommerfrischen-Ausstellung; Erfindungen und Neuheiten-Ausstellung.

Fahrpreisermäßigung. Den Besuchern der diesjährigen Reichenberger Messe stehen nachfolgende Fahrpreisermäßigungen zur Verfügung: Bulgarien, Deutschland, Österreich, Polen und Schweiz 25 %, Griechenland 50 %, Italien 30 %, Estland, Jugoslavien, Litauen und Rumänien 50 % für die Rückfahrt — Ungarn Klasse für Klasse. Desgleichen haben verschiedene Schiffahrts-Gesellschaften den Messebesuchern Fahrpreisermäßigungen von 10—50 Prozent gewährt.

Siedlungsbau und Baubedarf auf der Leipziger Herbstmesse 1932. (Mitget.) Nach Durchführung der ersten Pläne steht der Siedlungsbau heute im Mittelpunkt der Bauaufgaben. Die grundsätzlichen Fragen sind nun soweit geklärt, daß in technischer Beziehung die Errichtung von Siedlungshäusern kaum noch irgendwelchen Schwierigkeiten begegnet. Zu dieser Förderung der technischen Fragen hat die Leipziger Baumesse im Frühjahr 1932 durch Einstellung auf die Aufgaben wesentlich beigetragen. Inzwischen sind an den ausgeführten Bauten schon Feststellungen getroffen worden, deren Ergebnisse durch die Ausstellung der Baustoffe und ganzer Siedlungshäuser im Rahmen der Herbstmesse (28. August bis 1. September) bekannt gemacht werden. Außer den Baustoffen werden dort auch die Bauteile, Fenster, Türen, Dachaufsätze usw. und die Gegenstände der Inneneinrichtung, Herde, Öfen, Waschkessel, Futterkocher, ausgestellt sein.

Vom Baumstamm zum Möbel. (Eingesandt.) Im Rahmen der 20. Deutschen Ostmesse Königsberg (Preußen) vom 21.—24. August wird als eine der wichtigsten Sonderausstellungen eine interessante große Werbeschau der Arbeitsgemeinschaft Holz (Reichsforstwirtschaftsrat und Deutscher Forstverein) auf die lebenswichtige Bedeutung des